

Der Gruss

Diese Woche war recht ruhig. Am Dienstag ging ich das letzte Mal zu den Poulets. Es ist jedes Mal ein bedrückender Tag. Man weiss, sie hatten ein gutes Leben, aber sie werden dann trotzdem geschlachtet.

Als ich am Mittwoch auf meine zweitletzte Eiertour ging, wusste ich nach diesen paar Malen einigermaßen, wo die Häuser sind. Ich probierte, die Häuser ohne Handy zu erreichen. Als ich dann zu den letzten zwei Häusern ging, musste ich recht stark abbremsen und spürte über die Strasse. Ich schaute noch einmal, ob wirklich jemand kommt. Plötzlich kam eine Frau in einem schwarzen Auto. Sie fuhr sicher mit 80 km/h in einer 50er-Zone. Sie überholte mich, als wäre nichts. Es war knapp.

Als ich dann beim Haus ankam, war der erste Schock weg. Ich realisierte, wie knapp und gefährlich das gewesen war. Zum Glück passierte nichts, und ich fuhr mit diesen Gedanken zurück. Das hat mir ehrlich gesagt nicht gefallen.

Am späteren Nachmittag trieb ich mit Tinu die Hühner ein. Danach nahmen wir die Zäune weg und machten alles frei, damit sie in der Nacht verladen werden konnten. Es gab ein paar, die zu klein oder zu leicht waren. Diese liessen sie dann im untersten Hüttchen.

Ich schaute die ganze Woche zu den Bibeli. Man merkt, dass es ihnen besser geht als den anderen. Wahrscheinlich war das Futter das letzte Mal das Problem.

Wir haben spontan abgemacht, dass ich am Freitag von 9:00 bis 19:00 Uhr arbeite, da sie mit den Poulets in der Metzgerei nicht vorwärtskamen. Eigentlich hatte ich am Freitag um 19:00 Uhr mit meiner Mami etwas vor, aber ich helfe ihnen gerne, weil sie mich auch unterstützen.

Ich habe gelernt, dass es immer ein Nehmen und ein Geben ist. Ich erledige meine Aufgaben gut und erhalte dafür ein Lob oder darf früher nach Hause gehen.

Der Donnerstagnachmittag war anstrengend. Ich ging mit Tinu zusammen nach vorne ins Dorf. Wir mussten auf dem Maisfeld das Unkraut entfernen. Normalerweise macht man das nicht, aber Tinu ist schuld. Er hat den Mais zu früh gesät, und dann wurde es kalt. Dadurch wächst der Mais nicht so schnell, dafür aber das Unkraut. Wir waren die ganze Zeit gebückt, und ich spürte es in den Beinen.

Mein Highlight war sicher der Freitagnachmittag. Ich hörte SRF 1. Von 14 bis 16 Uhr kann man sich dort immer Lieder wünschen. Ich hörte zu und hatte schon lange den Gedanken, dort anzurufen. Etwa um 15:15 Uhr hörte ich plötzlich Martin Locher aus Rüttenen. Ich hörte aufmerksam zu und musste lachen. Als er dann zu den Grüssen kam, grüsste er nur mich. Er sagte, wie froh er sei, mich zu haben, und machte sogar noch Werbung für den Startpunkt. Ich musste jedes Mal lächeln, wenn ich daran dachte. Es hat mich sehr gefreut.

Am Freitagabend ging es an den Pouletverkauf. Zuerst machte ich noch das Brot. Punkt 17:00 Uhr kam die erste Person. Die Kunden, die mit Twint bezahlen, sind die besten. Bei Barzahlungen musste ich immer rechnen. Sobald es bei mir ums Bezahlen oder Rechnen geht, macht mein Gehirn direkt zu.

Ziel: Die letzte Eiertour ganz ohne Handy machen – also ohne nachzuschauen, wo ich durchfahren muss.



Unser traumhafter Ausblick vom Esstisch.



In Produktion mit unseren frischen Eiern, lecker!